



**Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant-e-s de Suisse
Unione Svizzera degli Universitari
Uniun svizra da studentas e students**

Laupenstrasse 2
CH – 3001 Bern

Tel. +41 31 382 11 71
Fax +41 31 382 11 76

info@vss-unes.ch
www.vss-unes.ch

Schweizer Universitätskonferenz
Präsidentin Regine Aeppli
Sennweg 2
3012 Bern

Schweizer Fachhochschulrat der EDK
Präsident Rainer Huber
Zähringerstrasse 25
Postfach 5975
3001 Bern

Bern, 16. Januar 2008

Regelung von CRUS, KFH und COHEP zu „Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen“ vom 05. November 2007

Sehr geehrte Regierungsrätin Aeppli, sehr geehrter Regierungsrat Huber

Der VSS hält die von CRUS, KFH und COHEP getroffene Vereinbarung zur Regelung der „Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen“ für untragbar. Die Regelung mit dem Wort Durchlässigkeit zu überschreiben ist ein Euphemismus! Die getroffene Regelung verhindert geradezu den Wechsel in einem einschlägigen Studienfach bei festgestellter Konkordanz von einem Hochschultyp zum anderen. Der beschlossene Mehraufwand von bis zu 60 Kreditpunkten, was einem ganzen Jahr Vollzeitstudium entspricht, macht einen Wechsel des Hochschultypus unattraktiv und nährt die Vermutung, dass die Profilneurosen der Hochschultypen auf dem Rücken der Studierenden therapiert werden sollen. Unsere Bedenken haben wir bereits in unserer Stellungnahme vom 30.09.2007 deutlich zum Ausdruck gebracht. Die Stellungnahme des VSS finden Sie als Anlage zu diesem Brief.

Wir bitten Sie, dieses wichtige Thema im nächsten Plenum zu beraten, da mit der so genannten Bologna-Passerelle zumindest zwei wesentliche Versprechen des Bologna-Prozesses: bessere Durchlässigkeit und Förderung der Mobilität nicht eingelöst werden. Im Folgenden formulieren wir einige Fragen und bitten Sie dezidiert zu allen Punkten Stellung zu nehmen. Unsere Bedenken zur Regelung finden Sie in der Stellungnahme.

Vorbemerkungen

Der VSS

- spricht sich nicht für einen komplett auflagenfreien Wechsel des Hochschultyps aus. In einem vernünftigen Rahmen muss der Einstieg in die neue Lernumgebung und die veränderten Anforderungen begleitet werden;
- respektiert die Regelungen in Grundsatz 1 der Vereinbarung;
- respektiert, dass die aufnehmende Hochschule über den Umfang des Mehraufwandes entscheiden soll;
- begrüsst, dass optional erbrachte Leistungen angerechnet werden;
- begrüsst das Prinzip der Gleichbehandlung bei der Überprüfung der Äquivalenz

Barrieren von 20-60 Credits oder arbeits- und zeitintensive Durchlässigkeit?

Hier unsere Fragen:

1. Was sind Ihre grundsätzlichen Ansichten zur Durchlässigkeit und mit welchen Kriterien präzisieren Sie diese?
2. Wie stellen Sie sicher, dass die grundsätzliche Anerkennung bereits erbrachter Studienleistungen ausgedrückt in ECTS eingehalten wird?
3. Welche Kriterien stellen Sie an die Bewertung und Festlegung der „Differenzen zwischen den im Bachelorstudium erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten und den spezifischen Anforderungen des Masterstudiums“ durch die aufnehmende Hochschule?
4. Wie stehen Sie zu der Verletzung des Grundsatzes Bachelor gleich Bachelor – in einem einschlägigen Fach – durch Grundsatz 4 der Regelung?
5. Bewerten Sie es als einen Wechsel in einem einschlägigen Fach, wenn die Auflagen 60 Credits überschreiten?
6. Wie bewerten Sie die Weigerung einzelner Hochschulen, beispielsweise bei Nr. 23, 25, 31 und 32, die Übertrittsregelungen in der Konkordatsliste nicht zu akzeptieren?
7. Auf welcher Basis sehen Sie die Forderung nach Eigenverantwortung des Studierenden? Sind Ihnen entsprechende Angebote der Laufbahnberatung oder Beratungsangebote deutlich VOR Ende des Bachelorstudiums bekannt?
8. Wie beabsichtigen Sie die Studienzeitverlängerung durch die Bologna-Passerelle in die Berechnung der so genannten Regelstudienzeit einzubeziehen? Bis wann wird dies umgesetzt?
9. Wie beabsichtigen Sie die Studienzeitverlängerung durch die Bologna-Passerelle bei den Regelungen zur Vergabe und Dauer von Ausbildungsbeihilfen, insbesondere Stipendien, zu berücksichtigen? Sollte dies in das Konkordat der EDK explizit einfließen?

Der VSS bedankt sich für eine ausführliche Antwort und freut sich über eine grundlegende Überarbeitung der Rahmenbedingungen für eine wirkliche Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen.

Mit freundlichen Grüßen

Sarah Gerhard
Co-Präsidentin

Sabin Nater
Co-Präsidentin